

NOTDIENSTE

NOTRUF

Polizei: 110
 Feuerwehr: 112
 Rettungsdienst: 112
 Bundespolizei: 09283/898020
 Frauennotruf: 09281/77677
 Elektrodienst: 0171/6953241

ÄRZTE

Ärztlicher Bereitschaftsdienst:
 01805-19 12 12
 Frauenärztlicher Notfalldienst:
 01805-19 12 12
 Augenärztlicher Notfalldienst:
 0700/01001414

Ärztliche Bereitschaftspraxis
 Hof, Münsterstraße 1,
 09281/83 33 44;
 Sprechzeiten: Mittwoch jeweils
 17 bis 21 Uhr; Freitag jeweils
 17 bis 21 Uhr; Samstag und Son-
 ntag von 9 bis 13 Uhr und 16 bis
 21 Uhr; Feiertag immer von 9
 bis 13 Uhr und von 16 bis 21
 Uhr; der Vorabend vor Feiertagen
 immer von 19 bis 21 Uhr.

Ärztlicher Bereitschaftsdienst
 Rehau / Regnitzlosau / Gattendorf/
 Schwarzenbach/Saale / Oberkotzau
 01805/191212;
 Erreichbar: Mittwoch, 13 Uhr
 bis Donnerstag, 8 Uhr; Freitag,
 13 Uhr bis Montag, 8 Uhr. Fei-
 ertage: Vorabend des Feiertages
 18 Uhr bis ersten Werktag da-
 nach 8 Uhr.

APOTHEKEN

Dienstag:
 Neuhof-Apotheke, Hof,
 Ernst-Reuter-Straße 109,
 09281/66 56 68.
 Neue Apotheke, Selb,
 Maximilianstraße 2,
 09287/26 93.



Bäriger Wettkampf für Bogenschützen

Nach dem eigentlichen Wettkampf mit Pfeil und Bogen auf dem Gelände des ATSV Oberkotzau – bei dem ein Teilnehmer aus Leipzig 357 von 360 Punkten erzielte – haben die Schützen am Nachmittag wieder die traditionelle Bärenjagd gestartet. Dabei wurde auf einen Bären mit einer großen

Zielscheibe auf dem Bauch, der in einer Entfernung von 25 Metern über den Platz gezogen wird, geschossen. Zahlreiche Bogenschützen aus Oberfranken, Thüringen und dem Erzgebirge beteiligten sich an der Gaudi und stellten fest, dass sich ein bewegliches Ziel schwer treffen lässt. Foto: Sammer

Problem Müll abgeben

Konradsreuth/Schwarzenbach an der Saale – Am kommenden Freitag findet in Konradsreuth und in Schwarzenbach an der Saale eine Problemabfallsammlung des Abfallzweckverbandes Hof statt. Problemabfälle können in der Zeit von 13 bis 14 Uhr in Konradsreuth am Sportplatz und von 15 bis 17 Uhr am Wertstoffhof in Schwarzenbach abgegeben werden. Zum Problemabfall gehören unter anderem Reste von Reinigungsmitteln, Spraydosen mit Inhalt, Imprägniermittel, Chemikalien aller Art, Wachse, Lacke, Farben, Beizmittel, Batterien, Frostschutzmittel oder Leuchtstoffröhren. Weitere Infos gibt es unter 09281/7259 95 oder über www.avz-hof.de.

Start in der Kirchstraße

Döhlau – Die Bauarbeiten in der Kirchstraße in Döhlau haben wie geplant begonnen, Angaben der Baufirma zufolge sollen sie Mitte November beendet sein. In der jüngsten Sitzung des Gemeinderates hat Bürgermeister Thomas Knauer das Gremium über die Vergabe informiert, die vor der Sommerpause vorstatten ging. Demnach schlagen die eigentlichen Bauarbeiten mit 217319 Euro zu Buche, die Arbeiten an den Wasserleitungen kosten 103996 Euro und für die Kanalarbeiten sind 34766 Euro vorgesehen.

Kautendorf wächst

Kautendorf – Der Döhlauer Ortsteil Kautendorf legt um 37 Quadratmeter zu, das angrenzende Regnitzlosau wird entsprechend kleiner. Diese Grenzänderung ist durch den Ausbau der Kreisstraße HO 42 von Tauperlitz in Richtung Vierschau zustande gekommen. Dem Vorschlag des Vermessungsamtes, dieser Änderung zuzustimmen, ist der Gemeinderat Döhlau in seiner jüngsten Sitzung nachgekommen.

WIR GRATULIEREN

in **Döhlau** am heutigen Dienstag, Frau Ella Hager, Kautendorfer Straße 9, zum 80. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

Der Bürgerbus soll die Lösung bringen

Von Rainer Schmidt

Schwarzenbach an der Saale – Fünf Häuser machen den Unterschied. Denn genau um diese wenigen Hausnummern wohnt Gitte Junker zu nah an der Schule. Bis vor sieben Tagen war dies auch nie ein Problem für die Schwarzenbacherin. Doch nun ist ihre Tochter Schulkind – und zwar ein Schulkind, das jeden Morgen einen weiten Weg ins Klassenzimmer laufen muss. „Es ärgert mich, denn der Schulbus fährt direkt an unserem Haus vorbei“, erzählt Gitte Junker. Doch ihre Tochter dürfe nicht einsteigen, weil die Familie innerhalb der vorgeschriebenen zwei Kilometer Entfernung zum Schulhaus lebt. Und das bedeute, die Erstklässlerin müsse Tag für Tag fast zwei Kilometer in die Schule stapfen. „Wir haben das ausprobiert“, sagt ihre Mutter. „Da ist sie fast 45 Minuten unterwegs.“

Der Stadt Schwarzenbach ist

Richtlinie | Der Gesetzgeber findet zwei Kilometer Fußmarsch zumutbar für Erstklässler. Die Schwarzenbacher Mutter Gitte Junker hofft trotzdem auf eine Ausnahmeregelung für ihre Tochter.

der Fall natürlich bekannt, denn Gitte Junker hat an diversen Stellen für eine Ausnahmeregelung geworben. Doch Ausnahmen ließen sich nur schwer ermöglichen, weiß Helmut Linke von der städtischen Kämmererei, der auch für die Schülerbeförderung zuständig ist.

Bayernweit geregelt

Denn die Regelung, wer welchen Anspruch hat, stammt nicht aus Schwarzenbach, sondern sei bayernweit festgeklopft. „Grundschüler haben einen Beförderungsanspruch, wenn der Schulweg länger als zwei Kilometer ist“, zitiert Linke, für die größeren Hauptschüler liege die Grenze sogar bei drei Kilometern. „Das ist Gesetz“, erklärt Linke. Und des-

halb könne man auch nur schwer Ausnahmen zulassen. Zumal jede Ausnahme ja auch Begehrligkeiten wecke: „So etwas ufer schnell aus“, glaubt der städtische Mitarbeiter. „Wenn wir für jeden eine Ausnahme machen würden, dann bräuchten wir womöglich drei Busse.“ Und das sei nicht das einzige Problem: Schließlich müsste man dann genau überwachen, welcher Schüler wann aus der Schule kommt. Dass es feste Regelungen geben muss, damit hat Gitte Junker auch kein Problem. Allerdings findet sie, dass der Fall ihrer Tochter durchaus eine Ausnahme rechtfertige. Denn ihr Kind täglich für eine dreiviertel Stunde auf einem womöglich winterlich dunklen Schulweg allein zu lassen, ist

keinen Handlungsspielraum. Eine Möglichkeit bleibt freilich noch – und Helmut Linke hofft darauf, dass damit den Junkers und allen anderen betroffenen Familien geholfen werden könnte. Im Oktober will die Stadt mit ihrem Bürgerbus starten – und nach einer Rücksprache mit dem Bürgermeister, der das Problem ebenfalls sei ernst nehmen, solle versucht werden, eine morgendliche Linie einzurichten, die die Schulkinder mitnimmt. „Jetzt ist die Frage, wie sich das Angebot entwickelt. Denn wenn Kosten ins Spiel kommen, dann fahren die Eltern ihre Kinder doch oft wieder lieber selbst zur Schule.“

Suche nach einer Lösung

Was nicht heißt, dass die Stadt nicht nach einer Lösung sucht: „Wir nehmen das sehr ernst“, sagt er. Zum Beispiel habe man sich mit der Polizei ausgetauscht. „Wenn die sagt, dass der Schulweg zu gefährlich ist, dann können wir natürlich jede Ausnahme möglich machen.“ Im Fall der Familie Junker handle es sich allerdings um eine rein innerstädtische Strecke – und damit habe man

keinen Handlungsspielraum. Eine Möglichkeit bleibt freilich noch – und Helmut Linke hofft darauf, dass damit den Junkers und allen anderen betroffenen Familien geholfen werden könnte. Im Oktober will die Stadt mit ihrem Bürgerbus starten – und nach einer Rücksprache mit dem Bürgermeister, der das Problem ebenfalls sei ernst nehmen, solle versucht werden, eine morgendliche Linie einzurichten, die die Schulkinder mitnimmt. „Jetzt ist die Frage, wie sich das Angebot entwickelt. Denn wenn Kosten ins Spiel kommen, dann fahren die Eltern ihre Kinder doch oft wieder lieber selbst zur Schule.“

Wer entscheidet?

Schon vor einiger Zeit hat der Schwarzenbacher Bauhof ausgemessen, bei welchen Adressen die Grenze gezogen wird.

Döhlau hat jungen Bürgern einiges zu bieten

Ratssitzung | Wenig Arbeitslose, kaum Straftaten – Statistik des Jugendamtes zeigt, dass die Gemeinde auf gutem Weg ist.

Döhlau – Nach Ansicht des Döhlauer Bürgermeisters Thomas Knauer muss sich die Gemeinde in Sachen Jugendhilfe nicht verstecken. Dieses Fazit hat der Rathauschef während der jüngsten Sitzung des Gemeinderates gezogen, nachdem er die Ergebnisse der Erhebung des Kreisjugendamtes vorgestellt hatte. Laut des Berichts können nur wenige Gemeinden im Landkreis Hof ein geringes Wachstum verzeichnen oder zumindest ihre Einwohnerzahl stabil halten. Darunter ist erfreulicherweise die Gemeinde Döhlau, sagte Knauer. Der Anteil junger Menschen im Alter bis 27 Jahre nahm seit dem Jahr 2004 im Landkreis um 8,6 Prozent, das sind 2456 Menschen, ab. Der Anteil dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung beträgt 25,4 Prozent. Die Gemeinde Döhlau hat mit 26,6 Prozent einen leicht überdurchschnittlichen Anteil an jungen Menschen.

Die Jugendgerichtsfälle hatten in den vergangenen fünf Jahren eine Steigerung von über 50 Prozent im Landkreis Hof. Die Gemeinde Döhlau liegt mit 1,2 Prozent deutlich unter dem Landkreisdurchschnitt von 1,9 beim Anteil der jungen Straftäter. Bei den Meldungen strafmündiger Kinder liegt die Gemeinde Döhlau mit 1,2 Prozent ebenfalls unter dem Landkreisdurchschnitt von 1,4.

Weniger Bedarf für Hilfe

Die Anzahl der Arbeitslosen im Alter zwischen 15 bis unter 25 Jahre liegt im Landkreis Hof bei 2,8 Prozent. In der Gemeinde Döhlau sind es in absoluten Zahlen neun, das entspricht 2,2 Prozent.

In der Zusammenfassung der Sozialraumanalyse ist ein Teilindex Jugendhilfe, der sich aus den Indikatoren „Erzieherische Hilfen“, „Jugendkriminalität“, „Trennungs- und Scheidungs-

verfahren“ und „Arbeitslosengeld-II-Bedarfsgemeinschaften“ zusammensetzt, angeführt. Im Landkreis Hof gibt es demnach fünf Kommunen mit höchstem Bedarf bei den Unterstützungen, sechs mit hohem Bedarf, zwölf Kommunen mit mittlerem und nur vier Gemeinden, darunter auch die Gemeinde Döhlau, mit geringem Bedarf.

Im Teilindex Sozialraum, der sich aus den Indikatoren „Zahlen der Alleinerziehenden“, „Arbeitslosen“, „Junge Menschen mit Migrationshintergrund“ und „Einkommen“ zusammensetzt, liegt die Gemein-

de laut Knauer im mittleren Belastungsspektrum auf Platz sechs unter 27 Gemeinden. Knauer war zufrieden: „Die aktuelle Sozialraumanalyse zeigt, dass die Gemeinde Döhlau auf dem richtigen Weg ist.“

Mitbestimmung

In der Gemeinde seien die Vereine, die Feuerwehren und die Kirchen als freie Träger das Fundament der Jugendarbeit. Ferner habe Döhlau als einzige Gemeinde ein Kinderparlament, das regelmäßig tagt. Des Weiteren gebe es ein Forum für

die Jugend, in dem Vereine, Feuerwehren und Kirchen beteiligt sind, ferner eine Jugenderversammlung, einen Jugendtreff in Tauperlitz und demnächst einen in Döhlau. Die Koordination übernehme ein Jugendbeauftragter.

Die Vereinsförderung wird Knauer zufolge auch künftig durch finanzielle Hilfe und kostenfreie Benutzung der gemeindeeigenen Einrichtungen einen hohen Stellenwert haben, „damit die Jugendarbeit auf diesem hohen Niveau durch die Vereine, Feuerwehren und Kirchen fortgesetzt werden kann“.



Einer der Bausteine der Arbeit für junge Bürger in der Gemeinde Döhlau: das Kinderparlament.

Landratsamt wehrt sich gegen Kritik

Konradsreuth – Das Landratsamt Hof gibt in der Diskussion über zu viel Bürokratie beim Bau des Feuerwehrhauses Konradsreuth den Schwarzen Peter zurück. Im Gemeinderat hatte Bürgermeister Matthias Döhla kritisiert, dass sich die Behörde an einer aus seiner Sicht marginalen Überschreitung von Baumaßen gestoßen hatte – „Da wiehert der Amtsschimmel, und das ganz schön laut.“ Nun meldet sich Andreas Leest, der Leiter des Geschäftsbereichs Bauen im Landratsamt Hof, zu Wort: „Die Gemeinde Konradsreuth kritisiert das Landratsamt unberechtigtweise für etwas, das sie selbst zu verantworten hat.“ Die Planungshoheit bei der Bauleitplanung liege ihm zufolge grundsätzlich bei den Städten und Gemeinden. Der Gemeinderat Konradsreuth habe selbst einen Bebauungsplan für das fragliche Gebiet mit allen darin enthaltenen Festsetzungen beschlossen. Jetzt plane aber die Gemeinde ein Bauvorhaben, das den eigenen Festsetzungen nicht entspreche. „Das Bauamt im Landratsamt als Baugenehmigungsbehörde ist rechtlich verpflichtet, die Gemeinde auf diesen Umstand hinzuweisen“, schreibt Leest.

Neuland in Schwarzenbach

Schwarzenbach an der Saale – Am Donnerstag, zeigt der Schwarzenbacher Kulturverein den Film „Neuland“ um 19 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus am Bahnhofplatz in Schwarzenbach an der Saale. Mit dabei ist Filmemacher Holger Lauinger. Der Film stellt die Frage, was in Gegenden geschehen soll, die von der globalen Wirtschaftsordnung abgekoppelt wurden. Er zeigt Projekte von Bürgern und erfasst dabei mit großem Einfühlungsvermögen die Stimmung in den Kommunen und zwischen den Menschen. Für Speis und Trank sorgt der Kulturverein.

Buck singt in St. Martin

Kautendorf – Am Sonntag kommt Wolfgang Buck mit seinem Programm „Asu wird des nix“ in die St.-Martins-Kirche nach Kautendorf. In dem Konzert erzählt der fränkische Sänger und Gitarrist Geschichten am Leben entlang, Beginn ist um 19.30 Uhr. Karten gibt es für zwölf Euro im Pfarramt Kautendorf, Telefon 09283/1390, beim Autohaus Hager in Kautendorf, 09283/89222, sowie an der Abendkasse.

LESERBRIEF

Eine Katastrophe

Über die Berichterstattung zur geplanten Schweinemast in Köditz

„Für die betroffenen Anwohner bedeutet die Errichtung der geplanten Mastanlage für 928 Schweine 300 bis 400 Meter vor der Haustür in der Hauptwindrichtung schlichtweg eine Katastrophe. Da es um die Vernichtung unserer Lebensqualität geht, werden wir weiter dagegen angehen. Auch im Interesse der 371 Köditzer Bürger, die sich mit ihrer Unterschrift dagegen ausgesprochen haben. Völlig unverständlich ist, dass die Genehmigung wohl ohne weitere Auflagen, insbesondere hinsichtlich der Abluftfilterung, erteilt wird. Von Seiten der Behörden und Politik gibt es keiner Unterstützung. Man beruft sich auf die Vorschriften. Im Hinblick darauf erscheint das vollmundige Wort von der Wohlfühl- und Genussregion sowie die Klage über die negative Bevölkerungsentwicklung Hochfrankens nicht gerade überzeugend.“ Dr. Walter Fuchs, Köditz